

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,  
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der  
Post abgeholt 1,80 Mk.  
**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterjahrsplan.  
2. Wandkalender mit Märkten und Feiertagen.  
3. Neujahrsblätter.  
4. Gewinmliste der Preuß. Klassenlotterie.  
**Erscheint täglich**  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Anzeigenpreis:**  
Die nebengelegte kleine Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.  
**Anzeigen-Aufnahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11 Uhr wird nur bei Wiederholungen gewährt.  
**Expedition:** Diezerstraße 17.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 50.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 2. März 1916.

47. Jahrgang.

## Zeichnet die vierte deutsche Kriegsanneihe!

Neues vom Panzerfort Douaumont.

### Starke Artilleriefire an der Westfront. Ein englischer und zwei französische Doppeldecker heruntergeschossen.

**Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.**  
Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart: 1. März 1916.  
Die Lage ist überall unverändert.  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant

#### Die Lage vor Verdun.

Bei einer Beurteilung der jetzt stattfindenden Kämpfe muß immer berücksichtigt werden, daß es sich nicht nur um einen eigentlichen Festungsangriff, sondern gleichzeitig um eine große Feldschlacht handelt. Der Gegner bringt alle verfügbaren Teile der Festungsbefestigung in den Kampf, sondern auch bedeutende Teile seiner mobilen Armee. Verdun bildet eine isoliert gelegene Festung, die von allen Seiten eingeschlossen ist, und gegen die der belagerungsähnliche Angriff in alter methodischer Art und Weise durchgeführt wird, sondern der große Woffenplatz liegt innerhalb der Stellungen des französischen Heeres und wird von den mobilen Kräften unterstützt. Ganze Armeen sind es also, die der französische Oberbefehlshaber dieses Abschnittes zum Gegenangriff heranzuführen kann und auf deren Eingreifen jederzeit rechnen werden muß. Bei der großen Wichtigkeit, die die Festung für die ganze französische Kampffront besitzt, werden die Franzosen auch mit allen Mitteln bestrebt sein, den Fall der Festung aufzuhalten und dazu auch alle verfügbaren mobilen Streitkräfte zu verwenden. Bereits vor einigen Tagen war in auswärtigen Blättern die Nachricht verbreitet, daß umfangreiche Transportzüge aus dem Süden und Südwesten Frankreichs ausfinden, und daß die französische Heeresleitung alle dort befindlichen Ersatz- und Reservekräfte schleunigst nach der Nord- u. Nordwestfront heranziehen, um die bedrohte Lage wieder herzustellen. Man muß deshalb damit rechnen, daß auch in der Folge im mer wieder frische Kräfte zum Gegenangriff angesetzt werden, wobei der Gegner schwere Verluste erleidet. Die Kämpfe werden noch dadurch an Heftigkeit zunehmen, daß der französische Gegenangriff aus den rückwärts befindlichen Verteidigungsstellungen zweiter Linie wirksam unterstützt werden konnte.

#### Fort Douaumont.

Wien, 1. März. Zu den aus französischer Quelle stammenden Nachrichten, daß das Fort Douaumont schon in den ersten Kriegsmomenten vollständig abgerüstet worden und jetzt völlig wertlos sei, ist folgendes festzustellen: Nach dem Falle von Lunéville nahmen die Franzosen allerdings aus dem Fort Douaumont die im Beton liegenden Geschütze heraus; dagegen blieben die in den Panzerforten befindlichen Geschütze und noch einige andere vereinzelte Geschütze stehen. Ein für das Fort als Befestigung bestimmtes Infanteriebattillon erreichte das Fort nicht mehr rechtzeitig; dagegen befanden sich im Fort etwa 1000 französische Soldaten, die aus der Umgebung dort hin geschickt waren, aber nicht den Mut fanden, die Geschützlinien zu besetzen. Infolgedessen blieben auch die Waffenanlagen vor dem Angriff auf das Fort unbenutzt; dagegen trat die im Fort verbliebene Artillerie mit ihren vorhandenen Geschützen in Tätigkeit. Als ein weiterer Beweis dafür, daß das Fort von französischer Seite als äußerst wichtig angesehen wird, dienten die wiederholt unternommenen Versuche, das Fort wieder zu erobern. Für die Verteidigung von nennenswerten ist übrigens noch bezeichnend, daß die Besatzung von fünf Besatzungsgruppen bei Fort Douaumont bisher verschwiegen blieb.

#### Anfällige Generale.

Von der Schweizerischen Grenze, 1. März. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Nach einem Pariser Telegramm des 30. Februar sind einige Generale der Verdun-Armee wegen Unfähigkeit abgesetzt worden. Als neuer Befehlshaber wird General Petin genannt.

#### Fort Vaux schwer beschädigt.

Amsterdam, 1. März. (Str. Bl.) Nach einer Meldung des Daily Express machen die Franzosen seit Sonntag außerordentliche Anstrengungen, um die nördlich des Forts Douaumont gelegenen Stellungen wiederzugewinnen. Die Wirkung der deutschen schweren Artillerie sei gigantisch. Das Fort Vaux

Deutscher Tagesbericht vom 29. Februar.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. März. (Amtlich).

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerietätigkeit war auch gestern an vielen Stellen der Front sehr rege, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner damit freilich nur Täuschungszwecke. Dagegen schien er im Hergewald, in der Champagne, sowie zwischen der Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schädigen. Er erreichte das Ziel nicht.

Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker bei Menin bezwungen, die Insassen sind gefangen. Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrgeschütze herunter; den einen bei Bazouin (nordwestlich von Soissons), Insassen gefangen, den anderen dicht südwestlich von Soissons, Insassen wahrscheinlich tot.

Ein von dem Leutnant der Reserve Rühl geführtes Flugzeug, Beobachter Leutnant der Reserve Haber, brachte

soil von dem deutschen Feuer schwer beschädigt worden sein. Auch auf dem linken Ufer der Maas nordwärts Regimenter haben die Franzosen mehrere Panzerzüge angesetzt, um den Marsch der Deutschen gegen die Maas zu erschweren.

#### Die hülfrichen Engländer.

Rosendaal, 1. März. Hervorragende englische Offiziere sind nach Verdun abgereist, um dort verschiedenen Ressorts zugeteilt zu werden. Vor ihrer Abreise erklärten sie: Die Schlacht entscheidet also über uns Engländer ebenso wie über die Franzosen. In diesem Moment gibt es nichts anderes als Losschlagen von der Nordsee bis Velfort.

In Paris lautet man Mut und Hoffnung aus den Veröffentlichungen der Londoner Blätter, wonach die englische Heeresleitung die deutsche Offensive vorausgesehen und Gegenmaßnahmen längst getroffen habe. (Vermutlich durch die Saloniki-Expedition. (Am. d. N.) Besonders scheint die Weisheit Regiments in Paris Verdun-derung zu erregen, der behauptet, die Stärke der deutschen Streitkräfte genau zu kennen, und den Rat erteilt, man solle die Deutschen sich ruhig verbluten lassen, dann werde Englands Stunde des Handelns kommen.

#### Die Schrecken des Kanonendonners von Verdun.

Wien, 2. März. Ein französischer Kämpfer, der in der Schlacht von Verdun verwundet wurde, schildert die Wirkung des deutschen Kanonendonners folgendermaßen: Während der Kanonendonner immer stärker wird, scheint mir der Hügel des Forts von Douaumont wie eine Wappel im Sturm zu erbeben. Wir haben nur den einzigen Wunsch, unsere Ohren mit irgend etwas, einem Lappen oder Papier, zu verstopfen, denn das Krachen und Donnern ist fürchterlich. Dieser Lärm durchbohrt und lähmt unser Gehör u. zehrt an unseren Nerven. Alle Gefühle, alle Gedanken sind abgestorben. Trotz des Schmerzes meiner Wunde empfinde ich immer noch den entsetzlichen Lärm dieser unvergessenen Tage.

einen militärischen Transportzug auf der Strecke Bejacon-Jussch durch Bombenabwurf zum Halten, und bekämpfte die ausgestiegene Transportmannschaft erfolgreich mit seinem Maschinengewehr.

#### Westlicher und Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

#### Oberste Heeresleitung.

### Zwei französ. Hilfskreuzer und ein englisches Wachtschiff versenkt.

Wien, 1. März. Von unseren U-Booten wurden 2 französische Hilfskreuzer mit je 4 Geschützen vor Le Havre sowie ein englischer Beobachtungsdampfer in der Themsemündung versenkt.

Wien, 1. März. Das am 8. Februar an der Syrischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des zurückkehrenden deutschen U-Boots ergibt, nicht das französische „Suffren“, sondern der französ. Panzerkreuzer „Admiral Charner“.

Das Linienschiff „Suffren“ hat 12.000 Tonnen, dagegen der Panzerkreuzer „Admiral Charner“ nur 4.800 Tonnen Wasserdrängung und 400 Mann Besatzung. Der Charner ist 1893 gebaut, also ein altes Schiff.

#### Verdun von Einwohnern völlig geräumt.

Wien, 1. März. Aus einer Meldung des „Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt werden. Außer den bereits früher gezeichneten Einwohnern der Stadt verlassen weitere Scharen Verdun, die in Paris in angstvoller Erwartung neuer Nachrichten ankommen. Die Stadt hat schwer gelitten. Die Einwohner in den Kellern standen unter dem Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen Eisen- und Feuerregen lebten, der über Verdun und die Nachbarschaft niederging. Vielfach mußten die Leute zum Verlassen der Stadt gezwungen werden. Jede Verpflegung wurde einfach unmöglich. Zurzeit ist die Stadt bis auf ein Dutzend Einwohner und einige Beamte vollständig geräumt.

#### Die Außenwerke von Verdun.

Ueber die Verteidigungsanlagen, die um die Panzerwerke der modernen Forts der Festung Verdun gezogen sind, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“ folgendes:

Sie bestehen aus kleineren, niedrigen, gruppenweise angelegten Infanterie-Stützpunkten für Befestigungen von etwa Kompaniestärke mit weit vorgeschobenen zahlreichen und starken Hindernissen, hohen Gittern und selbsttätigen oder elektrisch zu zündenden Minen. Auf dem Vorgelände befindet sich ringsum ein elektrisch geladenes, 20 bis 30 Meter breites Drahtnetz. Nach innen folgt dieser Zone ein breiter und tiefer Graben, dessen äußere Wand in Steinpackung oder Mauerwerk ausgeführt ist, und der wiederum ein 20 bis 30 Meter breites Drahtgitter, häufig auch Minenanlagen enthält. Dann kommt ein oft in Felsen gesprengter Hauptgraben von 10 Meter Sohlenbreite, dessen 5 bis 6 Meter hohe äußere Wand mit Stützwerk stark betoniert und gegen Minenanriffe und schwere Geschosse durch Steinpackung gesichert ist. Er wird seitlich durch die mit Geschützen armierte äußere Grabenwehr befestigt. Als Unterkunft und Deckung für die Besatzung dienen eine betonierte Refektorie und ebensolche Vereinstischräume.

#### Schwere französische Verluste bei Verdun.

In der Victoire widmet Servé den Opfern der letzten Tage einen Nachruf, worin er auspricht, daß die ganze Befestigung der ersten Frontlinie, etwa 20. bis 30.000 Mann, umgekommen sein müsse. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel machte geltend in der Humanität den Versuch, einige Lehren aus der Ueberforderung von Verdun zu ziehen. Die Theorie von der Unverletzlichkeit der französischen Front sei nicht mehr haltbar. Was Renaudel sonst noch sagen wollte hat die Zensur ausgemerzt.

#### Aus dem Großen Hauptquartier

Schreibt der G.-H.-Berichterstatter der Köln. Stg.: Von hohem Aussichtspunkt sah ich vor mir den ganzen Höhenzug von der Feste Douaumont bis zur Côte de Froide, die Hauptbefestigungslinie im Norden Verduns. Hier brandete der Hauptkampf unserer schweren Feuer lag darauf. Unausgesetzt sah man über die Kammlinie die riesigen schwarzen Wolken der großkalibrigen Einschläge wie ungeheure Bäume emporwachsen. Abdruck und Einschlag unserer schweren Granaten war danach deutlich zu verfolgen. Dazwischen Rauchentwicklung verriet Brände. Auch hinter dem Douaumont schienen Rauchfäden das Fortschreiten des Kampfes hinter dieser von uns fest in der Hand gehaltenen Höhe anzudeuten. Vor dem Höhenrand westlich vom Douaumont war zahlreiches Ausblitzen nennenswerter Schrapnells zu erkennen, was auf einen in Entwicklung begriffenen Infanterieangriff unsererseits schließen ließ. Rings um mich trachtete es aus allen Kalibern. Auch nach Südwesten hinüber auf die jenseit der Maas, in der Richtung von Bacher-Auville gelegenen Befestigungen, erteilte es. Das Artilleriefire des Gegners beschätzte sich ansehnend fast nur mit der vorderen Kampflinie. Gegen die rückwärts feuernde deutsche Artillerie schien es machtlos zu sein. Während meiner langdauernden Anwesenheit in ihrem Bereich kam nicht ein einziger Schuß dorthin. Von Verdun sah ich mit bloßem Auge, an einem Hügelbana eine große Kirche. Durch das Glas war Brand in der Stadt zu erkennen. Ich sprach mit meinen Leuten, die nach mehrbündigen Sturmborstellungen gegenwärtig zurückgezogen ausruhten. Nachend erzählten sie, wie sie immer viel weiter gekommen, als befohlen war. Sie hätten einmal einen Hügel nehmen sollen, statt dessen seien es drei hintereinander in einem Ansturm geworden. Nun hätten sie sich auf gewöhnlich, auf geschlafen, auf gehalten, sich könne es wieder losgehen. Das frische Aussehen der Truppen und ihre glänzende Rasse war mir angesichts der Spuren eines so fürchterlichen Kampfes ringsum erstaunlich, erstklassig überhaupt die ruhige, klare, fast regungslose Sicherheit, mit der dieses gewaltige Unternehmen sich vollzieht, fast wie ein Manöver.

#### Italienische Gewalttat auf Korfu.

Wien, 1. März. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge haben die Italiener auf Korfu, also auf neutralen Boden, den Sohn des Wiener albanischen Gesandten, sowie dessen älteste Tochter, eine verheiratete Frau, festgenommen u. nach Rom begn. Italien verschleppt.

#### Die Milliarden-Kosten des Weltkrieges.

Wien, 1. März. „Ball Ball Gazette“ schreibt, daß Ende 1916 die Gesamtsumme der Kriegskosten für sämtliche Kriegführenden den Betrag von 300 Milliarden erreichen wird.

#### Kritische Lage in Paris.

Schon Wochen bevor das furchtbare Trommelfeuer der deutschen Geschütze nördlich von Verdun begann, war die Lage des Ministeriums Briand in Paris schwierig geworden. Unter der Führung Clemenceaus ficierten sich von neuem Angriffe auf das Kabinett, dem Mangel an Einheitlichkeit, Mangel an festem Willen gegenüber dem militärischen Oberkommando vorwurfsweise wurde. In der Deputiertenkammer brachte Abel Ferry, ein Reffe Jules Ferrys, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große politische Rolle gespielt hatte, Anfang Februar eine Interpellation über die Regierungskontrolle in der Zone der Armee ein. Er lagte insbesondere Klagen darüber aus, daß es zwei Unterstaatssekretäre, die den Sanitätsdienst und die Intendantur an der Front im Namen des Parlaments beaufsichtigen sollten, durch die Heeresleitung verdrängt worden war, ihre Aufgabe zu erfüllen. Wurde auch auf den Wunsch Briands ein

Antrag auf Vertagung mit 394 gegen 169 Stimmen angenommen, so war doch kein Zweifel darüber, daß ein Teil der Mehrheit ebenfalls mit dem Vorgehen Abel Kerris sympathisierte. Der Vorgänger Briand, Viviani, war unter ähnlichen Umständen trotz eines Mehrheitsvotums zu seinen Gunsten zurückgetreten. Clemenceau aber blieb trotz des Kammerbeschlusses Briand bei dem Aufsatze: „Wir haben keine Regierung“, und schloß ihn jetzt nach dem Ansturm der Deutschen gegen den Festungsmittel von Verdun erst recht drohend aus.

Berücksichtigt wird die politische Lage in Paris über den Streit wegen der Rückständigkeit der Zivilgewalt gegenüber der Militärverwaltung hinaus noch dadurch, daß das neue militärische Unglück, von dem sich Frankreich bedroht sieht, nachträglich den Kampf Clemenceaus gegen das Unternehmen von Saloniki zu rechtfertigen scheint. Gewiß wäre der General Sarrail, der von Verdun weg mit etwa 150.000 Mann nach der orientalischen Küste geschickt wurde, an den Ufern des Meeres besser am Platze, als dort. So wird das Ministerium Briand die Kämpfe um Verdun kaum noch überleben. „Genua des Spiels in der Regierung! Genua der öffentlichen Redefertigkeit!“ schreibt Clemenceau seinem Blatt. Die Niederlage auf dem Schlachtfeld zieht den Wechsel in der Regierung, vielleicht sogar eine Katastrophe, wie Clemenceau andeutet, unabwendbar nach sich.

Aus dieser Uneinigkeit und Zerfahrenheit in der Vorlier Regierung dürfen wir noch keine Hoffnung auf einen Frieden schöpfen. Clemenceau, der unerbittliche Gegner Voicars und Briands, ist uns gegenüber ebenso verfahren wie sie. Aber aller größte Schluß ist, daß die französische Volk mit Zug und Trua in einen unangenehmen Siegeswahn verfallen haben. Einmütig im Innern u. wachst nach außen müssen wir den Krieg weiter führen, bis das französische Volk selbst begreift, wie es von seinen Machthabern mit niedrigen Hoffnungen auf das Erlöschen der deutschen Kraft getäuscht worden ist. Die Vorgänge bei Verdun liefern den drastischen Gegenbeweis. Von ihrer Wirkung vertrieben wir uns mehr als von den Mäusen und Rebellen in der französischen Kammer.

#### Neutrale Betrachter über die französisch-englische Strategie.

W. Kopenhagen, 1. März. Die dänische „National-Tidende“ schreibt: Der Militärberichterstatter des „Times“, Oberst Wellington, der gewöhnlich auf unterrichtet ist, meint, daß das französische und das englische Oberkommando seit langem den deutschen Angriffsweg auf Verdun kannten, und daß deshalb Voffre beständig große Reserven hinter der Front in Bereitschaft hielt. Ist dies richtig, so kann nur darüber erstaunt sein, daß Voffre und Sola die zusammen über die doppelte Stärke der Deutschen und ein vorzügliches Eisenbahnenverhältnis, nicht bereits die deutsche Offensive auf Verdun mit einem starken Gegenstoß auf anderen Frontteilen beantwortet haben. Dagegen unternahmen die Deutschen außerdem eine weitere erfolgreiche Offensive in der Champagne. In gleicher Weise müßte man meinen, daß Voffre seine bedeutenden Reserven noch nicht bei Verdun einsetzte.

#### Verstärkungsverfüge.

W. Paris, 1. März. Der Figaro meldet: Ministerpräsident Briand erschien in der Kammer und teilte mit, die Lage bei Verdun sei gut, die Truppen wären von Eifer befeuert. Starke Reserven ständen bereit, den künftigen Widerstand zu leisten. Die Deutschen hätten keinen Vordräng mehr Boden gewonnen.

#### Der Untergang der „Provence“.

Amsterdam, 1. März. (Etr. Aff.) Reuter meldet aus Paris: Der Hilfskreuzer „Provence“, der zwischen nach Saloniki brachte, ist am 28. Februar im Mitteländischen Meer gesunken. Noch bis jetzt erhaltenen Mitteilungen sind von der Mannschafft des Hilfskreuzers „Provence“ 296 Mann auf Malta u. ungefähr 400 auf Milo durch französische und englische Patrouillenboote (Transfere und Torpedoboote) an Land gebracht worden, die sich nach dem Ort der Katastrophe begaben. Nach einer Erklärung des Abgeordneten für das Departement der Seine und des Atlantik beim Generalkommando für das Ozean, Voffre, ist weder vor noch nach dem Versinken des Schiffes ein Verstoß gegeben worden, ebensowenig die Laufbahn eines Torpedos. Auch ist im Augenblick der Erloschen einer Wasserfäule nicht wahrgenommen worden. Es waren ungefähr 1800 Menschen an Bord, die Mannschaft einbezogen. Es war ferner Wetter. Wie es scheint, bekam das Schiff Schläge u. war innerhalb 14 Minuten. Es ist nicht bekannt, ob die Schiffbrüchigen sich der Hilfe bedienen konnten, die an Ort und Stelle. Etwa zehn Schiffe befinden sich an der Stelle des Unfalls und forschen nach Schiffbrüchigen.

Ein weiterer Bericht laut, daß auf Milo 489 Schiffbrüchige der „Provence“ gelandet worden sind, und daß ferner 85 Mann an Bord eines Patrouillenbootes sich befinden. Die Anzahl der Geretteten würde dann 870 betragen. Paris, 1. März. (Etr. Aff.) Savas meldet aus Marseille: Der Dampfer „Duc d'Angoulême II“ ist, nachdem er im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden war, mit zahlreichen Passagieren hier eingetroffen.

#### Das italienische Korps in Albanien.

Ungano, 1. März. (Etr. Aff.) Eine Vertagung des Statthalters unterstellt das Kommando des albanischen Korps (Etr. Aff. Boscha Anbänger), das bisher vom Kriegsminister abhinge, nunmehr direkt dem Oberbefehl Caboras.

#### Ironie?

Die „Agence Savas“ verbreitet aus Alban folgende Nachricht: Antanas Marza wird sich der Kronprinz von Serbien in Besitzung von Valschi nach Rom, Paris und London begeben, um den Entente-Mächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben. — Ist das nun Ironie oder was bedeutet das sonst? Getreuen, gestohen, verurteilt und verlassen wurde Serbien von der Entente, nachdem es benutzt worden war, den Hun-

ten ins Pulverfass zu schleudern. Aus tausend Bunden blutend liegt Serbien am Boden — und der Sohn des serbischen Königs macht in Begleitung des ersten Premierministers eine Dankeshoffahrt! Ist die Geschichte je eine größere und herber Satire geeignet? Kommt! Karrenposten, anders kann man diese Komödienfahrt wahrhaftig nicht nennen.

#### Der U-Bootkrieg.

W. Havre, 1. März. Der Schlepper „Au Revoir“ ist von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Woods Register führt einen Dampfer „Au Revoir“ mit 1058 Tonnen auf, der in Bonlogne beheimatet ist.)

#### Ruß die erste Bürgerpflicht.

Kopenhagen, 1. März. Aus Dänischen wird gemeldet: In einer Bekanntmachung des Generals Endow heißt es, daß die Bevölkerung ihre vaterländischen Pflichten durch Befähigung und unanwandelbares Vertrauen in den günstigen Ausgange der Verbündeten beweisen müsse. Alle Mäandern und Verbreiter katastrophaler Gerüchte würden sich des Verrates schuldig machen und strengstens bestraft werden.

#### Das „seeräuberische England“.

Kopenhagen, 1. März. Die Kowice Bremen meldet aus Kofio: Da verlautet, es sei ein deutsches Dampfschiff gezeugen, argentinische Böden zu verlassen, hat England an Kowice die Hilfe gerichtet, den Schatz der Handelschiffe des Nordatlantischen Ozeans zu übernehmen.

#### Seeland.

### Zur Einführung der 4. deutschen Kriegsanleihe

(Schreibt die „Frankf. Zeitung“:

Als im September v. J. die dritte Kriegsanleihe den unerbörten Erfolg der 2000 Millionen brachte, da auch der Reichskassendirektor diesen Sieg eine Auszeichnung, die uns heute doppelt und dreifach bedeutsam erscheint. Wir haben nun, so erklärte er, indem er die kurz vorher gesprochenen Worte des Reichskassendirektors fortsetzte, nicht nur neue Deere, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Schlagen. Das war mehr als ein Wort, es wurde ein Plan. Wie diese Milliarden genutzt worden sind, das erzählt in diesen Tagen mit uns die Welt, wenn unsere Feinde mit bewunderndem Schrecken feststellen, wie planmäßig bis in jede Einzelheit der Vorkriegs unseres Weltheeres vorbereitet und ausgerüstet ist, wenn unsere Artillerie nach den Berichten der Gegner Panzerdivisionen über sie ausschütten kann, das zeigt das Trommelfeuer der Champagne nach sich hinter Verblüffung. Die Milliarden haben sich in Geschütze und Granaten verwandelt. Das Geld ist geblieben, indem es die edelste Aufgabe leistet, die es je zu erfüllen gilt. Es schützt das Land. Und es spart uns Menschen! Niemals war das so deutlich wie in diesen Tagen. Niemals haben die drei Milliarden Millionen Sparrer, die im letzten Herbst die dritte Kriegsanleihe zusammenzubringen, so sehr das Gefühl haben, daß sie, indem sie ihr Geld verliehen, doch etwas für die Verteidigung der Heimat tat. Mit diesem Bewußtsein wollen wir jetzt an die Werbung für die vierte Kriegsanleihe gehen, die in den nächsten Wochen abgeschlossen werden soll.

Statt Steuern zu erheben abt das deutsche Reich hochverdienstliche Anleihen aus. Die finanzielle Durchführung ebenso wie alle Produktionsarbeit für den Krieg ist bei uns auf Freiwilligkeit gestellt. Um so ernst muß aber auch für jeden Einzelnen die Anspannung sein. Der künftige Krieg, in dem wir stehen, fordert die höchste Anspannung aller moralischen und aller materiellen Kräfte. Wir werden ihn nur dadurch gewinnen, daß wir alles bis auf das Letzte in seinen Dienst zu stellen bereit sind.

Das gilt es jetzt auch für die vierte deutsche Kriegsanleihe zu beherzigen. An jeden Einzelnen ergeht wieder der Ruf zur Reimung, an den kleinen Sparrer, wie an den großen Kapitalisten. Niemand darf glauben, seiner Pflicht schon durch frühere Zeichnungen Genüge getan zu haben: wir stehen, nicht weil jeder beizum den anderen vorangehen ließe, sondern nur dadurch, daß jeder an seinen Pflichten nicht versagt. Die Milliarden haben die Dabeimeistenden jetzt wieder zu leisten. Sie sollen unsere Wehrern von neuem bezeugen, daß unsere wirtschaftliche Kraft sich durch einen noch so langen Krieg nicht zu erschöpfen ist, und sie sollen ihnen zeigen, daß auch unsere moralische Kraft stark bleibt, daß wir, so lange sie den Frieden verschmähen, in uns gefestigt sind zum Durchhalten für jede noch so lange Zeit. Vor allem aber: sie sollen erneut die Milliarden bereit stellen für neue Schlagen, neue Milliarden für neue Siege, vielleicht schon für den letzten, entscheidenden Sieg!

#### Erste Zeichnung.

W. Offen (Nubr). 1. März. Gutem Vernehmen nach wird sich das Haus Friedrich Krupp. Aktiengesellschaft an der vierten Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

W. Jauer, 1. März. Gestern morgen ist auf Kollhöde bei Strienau das Mitglied des Herrenhauses Freiherr v. Richthofen-Dammsdorf gestorben. 1898 bis 1911 vertrat er im Reichstage den Wahlkreis Schweidnitz-Strienau. Er hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht, und war Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die Tabaksteuer. Berlin, 2. März. Die nächste der neuen Steuervorlage, die veröffentlicht werden soll, laut „Berliner Tageblatt“ die Tabaksteuer sein. Die Veröffentlichung des Entwurfs und seiner Begründung dürfte unmittelbar bevorstehen.

#### Österreich-Ungarn.

In der letzten Sitzung des ungarischen Magnatenhauses führte Ministerpräsident Graf Tisza in der Debatte über Lebensmittelfragen u. a. aus, er ergriffe die Gelegenheit, um einen großen Fortschritt aufzuweisen, welcher in der ungarischen Öffentlichkeit bestünde. Gar häufig gelasse es, daß man das Prinzip des do ut des (ich gebe, auf daß auch du gibst) erwähne und darüber meinte, es sei an der Zeit, daß Deutschland sich gegenüber

Ungarn für das manches, daß es von Ungarn erhalten habe, revanchiere. Dies sei ein großer Fortschritt. Die zwei unangenehmen Ernten der letzten Jahre hätten Ungarn nicht in die Lage versetzt, auf wirtschaftlichem Gebiet ebenso seinen Pflichten zu genügen, wie auf militärischem. Er erklärte es offen, einerseits um die Öffentlichkeit zu orientieren, andererseits damit es die ganze Welt höre, daß Deutschland viel mehr für Ungarn getan habe, als Ungarn für Deutschland. Deutschland, das von jeder ein auf Import eingeschränkter Staat gewesen sei, sei im Laufe des Krieges dank seiner musterhaften Organisation und seiner auf allen Gebieten an den Tag getretenen Sparsamkeit in der Lage gewesen, nicht nur von jedem Import abzusehen, sondern sogar seine Bundesgenossen unterstützen.

#### Schweiz.

#### Hungarische Strafverfolgung.

Bern, 1. März. (Etr. Bl.) Der kaiserliche Bundesrat beschloß, den Bundeskanzler-Summar, der die deutsche Fahne vom deutschen Konsulat in Roumanie heruntergerissen hat und gegenwärtig unbekannter Aufenthaltsort ist, wegen Verletzung des Völkerrechts des Bundesgericht zu überweisen. Die behördliche Abmahnung der übrigen beteiligten Personen ist der Behörde des Kantons Rom überlassen worden.

### Landtags-Verhandlungen.

#### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März.

Am Ministertisch: Renke, v. Kochell, Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

#### Die Kriegskosten der Gemeinden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über weitere Beihilfen zu den Kriegswohnfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände. In der Vorlage werden 110 Millionen gefordert.

Berichterstatter Abg. Lippmann (Hortfähr. Vpt.): Die Kommission hat einstimmig die Erhöhung von 110 Millionen auf 200 Millionen beschlossen, damit auch denen, die zwar nicht einkommen, aber durch den Krieg in wirtschaftliche Notlage geraten sind, Beihilfen gewährt werden können.

Minister des Innern v. Kochell erklärt, daß auch die Schulden der Gemeinden ebenso wie die übrigen Einnahmen aus dem in dem Gesetzentwurf geforderten Mitteln zu unterstützen sind. Abg. v. Saffel (Hortfähr.): Eine Erhöhung der Beihilfen auf die Gemeinden ist dadurch notwendig geworden, daß infolge der langen Dauer des Krieges der Kreis der Unterstützungsberechtigten sehr erheblich erweitert werden mußte. Wir müssen alles tun, um von den Familien der Kriegsteilnehmer Entbrennungen und Not fernzuhalten. (Beifall.)

Abg. Fürbringer (natl.): Auch meine politischen Freunde sind mit der Erhöhung der Beihilfen auf 200 Millionen Mark einverstanden. Wir würden es bedauern, wenn der Minister uns eine Nachweisung über die Aufwendungen, die die Gemeinden für die Kriegsfürsorge gemacht haben, vorlegen würde. (Beifall.)

Abg. Reinert (Soz.): Wie der Minister bereits in der Kommission ausgesagt hat, soll die Erhöhung der Beihilfen keine Entlastung der Gemeinden herbeiführen, sondern den Unterstützungsberechtigten voll zufließen. Die Familienunterstützungen dürfen nicht vündbar sein und sollten an Angehörige von Kriegsteilnehmern noch drei Monate nach deren Tode gezahlt werden.

Der Gesetzentwurf wird mit dem Antrag der Kommission angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Frhr. v. Moltke (natl.) u. Gen., betr.

#### Widerrufung der Rot in den Vadeorten.

Die Staatskommission beantragt Annahme des Antrages in folgender Fassung: Die Staatsregierung wird ersucht, der Rot in den Vadeorten, in denen durch militärischen Befehl der Vadebetrieb geschlossen oder einschränkt ist, durch Gewährung von staatlichen Beihilfen zu steuern.

Abg. Frhr. v. Moltke (natl.) weist darauf hin, daß es sich hier nicht um eine Beihilfe für Einzelne sondern für die Gemeinden selbst handelt zur Auszahlung ihres Haushalts.

Abg. Graef (Natl.): Der Antrag entspricht einer wirklichen Notlage. Ich bitte, ihn anzunehmen.

Abg. Lippmann (Hortfähr. Vpt.): Wir werden dem Antrag zustimmen. Es handelt sich in den Vadeorten um eine Notlage, aus der die Gemeinden aus eigener Kraft nicht herauskommen können.

Abg. Dr. Reibold (Freisinn.): Wir müssen schon während des Krieges dafür sorgen, daß die Vadebäder nach dem Kriege ihre Aufgabe wieder erfüllen können.

Abg. Fürbringer (Natl.): weist darauf hin, daß nach besonders der Vadebäder durch den Krieg schwer geschädigt sind.

Der Antrag Moltke wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur

#### Förderung der Ansiedelung.

Darin werden zum Zweck der Gewährung von Anwartschaft bei der Errichtung von Anwartschaften 100 Millionen angefordert. Die Beratung wird verbunden mit der Beratung über den Antrag Lippmann (Hortfähr. Vpt.) Anhebung der Grundstückssteuern in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser: Der Gesetzentwurf, die die Vorlage in der Kommission gefunden hat, kann ich namens der Regierung zustimmen. Die Wünsche der deutschen Untertanen polnischer Nationalität werden wohlwollend geprüft werden, während der Säkular, die sie in dem preussischen Lebenskampf eingenommen haben. Bei der Anhebung zwischen den kriegsbedingten Deutschen und solchen polnischer Herkunft soll kein Unterschied gemacht werden. Es kann daher im Interesse eines baldigen Zustandekommens des Gesetzes nur dringend empfohlen werden, die Frage der Anwartschaften bei der Beratung über den vorliegenden Entwurf auszuscheiden und dem Antrag der Polen die Zustimmung zur Zeit zu verlagern. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Sedlitz-Roschitz (Freisinn.): Der Entwurf der Staatsregierung stimmen wir wohlwollend zu. In einer Erörterung des Antrages einzutreten, legen wir schon aus dem

formalen Grunde ab, daß in der Kriegszeit Änderungen bestehender Gesetze ohne Not nicht vorgenommen sind. Wir stimmen der Vorlage zu. Ein starker Nachdruck muß auf die Kleinhebelung gelegt werden. Die innere Kolonisation ist ein wichtiger Faktor unserer nationalen Wohlfahrt. (Beif.)

Abg. Stojanowski (Polen): Wenn wir nur 100 Millionen zur inneren Kolonisation bewilligen sollen, so muß die polnische Bevölkerung an den Vorteilen des Gesetzes teilnehmen können. Wir müssen verlangen, daß die bisherige Ausnahmestellung der Polen gesetzlich festgelegt wird. Auf diesem Grunde haben wir unseren Antrag gestellt, den wir anzunehmen bitten. (Beif. bei den Polen.)

Abg. Graw (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Gesetzentwurf und dem Antrag Lippmann, sowie dem Antrag der Polen.

Abg. v. Bockelberg (Natl.) ist mit der Vorlage und dem Antrag Lippmann einverstanden. (Beif. bei den Natl.)

Abg. Fürbringer (natl.) tritt für die energische Fortführung der inneren Kolonisation ein und zieht den zweiten Teil seines Antrages betreffend die Verhinderung der Grundstückssteuern aus und mit Rücksicht darauf, daß in den Reichstagen sind.

Abg. Braun (Soz.): Wir stimmen dem Gesetzentwurf an unter der Voraussetzung, daß bei seiner Ausführung unter Zurückstellung aller vorläufigen Rücksichten lediglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verfahren wird.

Die Debatte schließt.

Die §§ 1-6 werden angenommen.

Die Abstimmung über den Antrag der Polen bleibt ausstehend. Es folgt Auszahlung (Sammlung).

Nach dem Antrag stimmen 167 Abgeordnete. — Das Haus ist somit beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. — Tagesordnung: Kleine Etats, Etat der Bauverwaltung.

## Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Das deutsche Meer und das deutsche Volk haben eine Zeit gewaltiger Leistungen hinter sich. Die Waffen aus Stahl u. die silbernen Kugeln haben das ihre getan, dem Wahn der Feinde, daß Deutschland vernichtet werden könne, ein Ende zu bereiten. Auch der endliche Ausbrennungsplan ist gescheitert. Am zwanzigsten Kriegsmonat sehen die Gegner ihre Wünsche in nebelhafte Ferne erröten. Ihre letzte Hoffnung ist noch die Zeit; sie glauben, daß die deutschen Finanzen nicht so lange standhalten werden wie die Vermögen Englands, Frankreichs und Russlands. Das Ergebnis der vierten deutschen Kriegsanleihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben.

Jede der drei ersten Kriegsanleihen war ein Triumph des deutschen Reiches, eine schwere Entlastung der Feinde. Jetzt gilt es auf neue, gegen die Lüge von der Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit Deutschlands mit wirksamer Waffe anzugehen. So wie der Krieger im Felde sein Leben an die Verteidigung des Vaterlandes setzt, so muß der Bürger zu Hause sein Gefährtes dem Reich darbringen, um die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe, die laut Bekanntmachung des Reichskanzler-Direktoriums soeben zur Zeichnung aufgelegt wird, muß

### der große deutsche Frühjahrssieg auf dem finanziellen Schlachtfelde

werden. Bleibe keiner zurück! Auch der kleinste Betrachter ist nützlich! Das Geld ist unbedingt sicher und hochverzinslich angelegt.

#### lokales.

Limburg, 2. März.

— Neue Nagelungen am „Stod in Eien“. Erfreulicher Weise waren die letzten Tage wieder von recht günstigen Ergebnissen für die Kriegsfürsorge durch Nagelungen am „Stod in Eien“ gekrönt. Von ungenannter Seite wurden 3 Stiftungsnägel gewonnen. Sodann erliefen die hiesige „Höheren Töchterchule“ (Zehnschule) mit der Lehrerschaft und nagelte einen Stiftungsnägel und 120 eiserne Nägel. Nach dem Gesang eines Vaterlandsliebes durch die Schülerinnen hielt der Schuldirektor Herr Dr. Köhler eine feierliche Ansprache, auf welche der Vorsitzende des Kriegsfürsorgeausschusses, Herr Landgerichtspräsident Dr. Kiem dankend erwiderte. Ferner beteiligte sich auch das Landsturmabteilung II Limburg durch die Spende eines Stiftungsnagels. Am 29. Februar nagelten Grete Ruhiger und Frh. Ruhiger zusammen 2 Stiftungsnägel, und gestern, am 1. März, wurde ein Stiftungsnägel von Hans Dhl und ein solcher von Riel Dhl gewonnen. Außer den Stiftungsnägeln werden fortgesetzt auch andere Nägel zum Besten der Kriegsfürsorge gesendet. Es verdient hierbei erwähnt zu werden, wie die Frauen und Jungfrauen vom Roten Kreuzverein abwechselnd täglich der Spende des „Stod in Eien“ und damit der Kriegsfürsorge in ständiger Weise ihre Dienste weihen durch ihre Anwesenheit in der Nagelungshalle zu den festgesetzten Stunden. Da die Arbeit des Roten Kreuzes nach wie vor noch kräftiger Unterstützung bedarf, so laute die Parole auch weiterhin: „Auf zum Nagel!“

— Versammlung. An die heute Abend in der „Allen Volk“ stattfindende Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins wird hiermit erinnert. Mitglieder und Freunde, besonders auch Damen, sind freundlichst eingeladen.

— Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 2. Klasse, bei Verlust des Anrechens spätestens bis Montag den 6. d. M., abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Lose zur 3. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 2. Klasse bis zum vorerwähnten Termin eingeliefert sein.

**Warnung.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zureise weiblicher Familienmitglieder und weiblicher Bekannter zum Besuche von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften nach Lothringen verboten ist, und daß Zuwiderhandelnde sowohl sich selbst, als auch ihre im Heere stehenden Angehörigen Unannehmlichkeiten und einer Bestrafung aussetzen. Das Verbot muß aus militärischen Rücksichten unbedingt aufrechterhalten und streng befolgt werden. Ausnahmen werden nur in beabsichtigten begründeten Fällen zugelassen.

### Provinzielles.

**Elz, 1. März.** Heute erhielt Frau Lehrer Eufinger Witw. von hier eine erfreuliche Nachricht. Ihr Sohn, der Lehrer Eufinger in Alben, arbeitet beim Donauüberbau in ferbische Gemarkung. Die Mutter freut sich sehr in Weidenau, um eine Nachricht von ihrem Sohn, der als Vermittler gemeldet war, zu erhalten. Alles war umsonst. Man machte sich schon mit dem Gedanken vertraut: „Er ist nicht mehr!“ — Heute gelangt nun eine Karte mit der erfreulichen Nachricht an die Mutter, daß der Vermittler Kriegsgenosse in die Fronten sei. Die Karte ist am 21. Januar geschrieben worden.

**Niederrhein, 1. März.** Am 22. Februar nach dem Feldzuge für Rotterdam in der Schlacht vor Verdun der Gardist Emil Schmitt von hier im Alter von 25 Jahren. Erhebe seinem Andenken!

**Willingen, 1. März.** Der Erbschaftsbesitzer Wilhelm Benner, Sohn des Christian Benner 2., erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz 2. Klasse. Er ist der dritte aus unserer Ort, welcher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

**Ob Ems, 1. März.** Gefreiter Hornist Eugen Schöner aus Kemmenau, Inf.-Regt. 142, erhielt das Eisenerz Kreuz.

**Dausenau, 1. März.** Die Zahn-Krankheiten einer männlichen Leide an, die des hohen Wollens wegen nur mit großer Mühe geborgen werden konnte. Die Rachenöffnungen ergaben, daß es sich um die Leide eines seit letzten Diensten in Bad-Nassau vermissten Kurpf. D. aus Koblenz handelt. Dieser Patient trug in der letzten Zeit ein furchtbares Fieber an sich, so daß er schließlich in einem Anfall von Geistesstörung sich das Leben genommen hat. Die Leide wurde nach der Befragung durch die Gerichtscommission freigesprochen.

**St. Bad Somburg, 1. März.** Die Frankfurter Straßmann verurteilte den hiesigen Rechtsanwalt Schöndt wegen Untreue in sechs Fällen zu einem Jahr Gefängnis. Schöndt, der Vater von acht unehelichen Kindern ist, hatte sich, da seine Praxis wenig einbrachte, an ihm verurteilten Geldern verzweifelt, diese aber bis auf 34 Mark zurückgezahlt, allerdings erst als Anzeige gegen ihn erstattet wurde. Es handelte sich insgesamt um 12.400 M. Aus dem Anwaltsstande wurde Schöndt bereits vor Monatsfrist durch ehrenrührigen Erkenntnis der Frankfurter Anwaltskammer ausgeschlossen.

**St. Bad Somburg, 1. März.** Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte den verheirateten hiesigen Anwalt mit einem Gesamteinkommen unter 1800 Mark eine Teuerungszulage von monatlich 3 Mark für jedes Kind unter 16 Jahren. Der Magistrat wird ersucht, der Stadtverord-

netenversammlung eine Vorlage zu machen, daß alle Bürger, deren Einkommen 1800 Mark nicht übersteigt, auf Antrag für jedes Kind eine monatliche Kriegsteuerungszulage von 3 Mark erhalten sollen, mit Ausnahme derer, die bereits eine Kriegszulage beziehen.

**Wiesbaden, 1. März.** Billige Kriegszulage. In der hiesigen Fleischverkaufsstelle in Ansbach kommt eine sogenannte „Kriegswurst“ zum Verkauf, die auf Grund der Verfüge des Schlachthofdirektors Weidner und des Verwalters der Armee-Konfervenfabrik Weidner hergestellt wird, und aus Blut, Milch, achtem Fleisch und den entsprechenden Gewürzen besteht. Das Pfund dieser Wurst kann um 40 Pfennig verkauft werden. An einem Tage werden bis zu 1 1/2 Zentner erzeugt. Der niedere Preis ist nur dadurch möglich, daß das Blut und das Fleisch, das zur Herstellung verwendet wird, zu einem billigen Preis von der Konfervenfabrik bezogen werden können. Die hiesige Fleischverkaufskommission hat diese Wurst, die unter Aufsicht des Amtstierarztes im hiesigen Schlachthof hergestellt wird, als völlig einwandfrei befunden. Der Magistrat hat die Herstellung in eigener Regie übernommen.

**Wiesbaden, 1. März.** Am 29. Februar fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Oberregierungsrats Dr. Köhler die Kreisversammlung am städt. Hochschulgymnasium statt. Sämtliche vier Brüder bestanden die Prüfung: 3 wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

**r. Frankfurt, 1. März.** Durch Aufbringen auf einen fahrenden Zug hätte der Streckenarbeiter Georg Kiehl aus Melsungen gestern Abend im hiesigen Hauptbahnhof drei Leichen des rechten Fußes ent. Er wollte auf einen Angerterzug aufsteigen, kam aber mit dem rechten Fuß unter die Räder, die über die Leichen abrollten. Der Verletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. — In den Lebensmittel-Lagerraum der Vorortgemeinde Griesheim wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Einbruch verübt. Es wurden etwa 300 halbe Pfund Butter entwendet.

**ht. Frankfurt, 1. März.** Eine Diebstahlbande von vier halbwegsigen Burichen, die im Westend in kurzer Zeit mehr als 20 Diebstähle in freier Art ausführte, wurde von der Polizei verhaftet. — Bei dem Regimentschef Abt. Taunusstraße, schloß Einbrecher nachts die Schloßtür auf und räumte mit großer Gründlichkeit den Laden aus.

### Kirchliches.

#### Der Papst und Kardinal Mercier.

**Wien, 1. März.** Die „Neuzeit“ meldet: Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß der Vatikan wie bisher es auch in Zukunft ablehnen wird, sich mit Geheimnissen auf der Seite des Kardinals Mercier und seinen Reden zu beschäftigen oder über dieselben ein Urteil zu fällen. Der Papst teilt seine Verantwortung für alle Aktionen und Kundgebungen des apostolischen Stuhls mit keiner anderen kirchlichen Autorität, auch nicht mit Mitgliedern des Kardinal-Kollegiums. Diese seien auch nicht kompetent, im Namen des apostolischen Stuhls zu reden. Der Papst werde einem Kardinal, so lange er keine kirchlichen Ämter vorträgt, keine Vorschriften für seine politischen Handlungen und öffentlichen Reden machen.

### Vermischtes.

#### Ein neues Lawinenunglück.

**Jundbrunn, 1. März.** Nach einer von den „Jundbrunner Nachrichten“ veröffentlichten Meldung aus Meran, ging am Stillfer noch eine Schneelawine nieder, wodurch dreizehn Personen ums Leben kamen. Nähere Einzelheiten fehlen.

#### Raubmord.

**Paris, 1. März.** Am 28. Februar ist gestern Morgen die 70jährige Frau v. Alvensleben im Hausflur tot aufgefunden worden. Die Leiche trägt Wunden am Hals. In der Wohnung waren die Räder des Schreibtisches und die Schränke durchwühlt. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen.

### Der Weltkrieg.

#### Die französ. Verluste bei Verdun.

**Amsterdam, 2. März.** Man berichtet aus London, daß nach dort einetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris die französischen Verluste bei Verdun bis zum 28. Februar auf 63 000 Mann geschätzt werden.

#### Ein französischer Minenluder verfehlt.

**Genf, 2. März.** „Petit Parisien“ berichtet aus Le Havre: Am Samstag vormittag bemerkte ein französischer Minenluder ein feindliches Unterseeboot, auf das er ohne Erfolg schoss. Als es gegen 2 Uhr nachmittags wieder auftauchte, nahm es der Minenluder unter Feuer, wurde jedoch gleich darauf von einem Torpedo getroffen u. versenkt. Die Besatzung von der zwei Matrosen verwundet sind, wurde gerettet.

#### Um Verdun.

**Genf, 2. März.** In einem Pariser Stimmbild der „Tribune“ gelangt das Befremden der Parlamentarier über das völlige Fehlen des französisch-englischen Zusammenwirkens an der Westfront zum Ausdruck. General Snig scheint den Ernst der Lage bei Verdun nicht zu ahnen.

#### Oberleutnant Driant vermisst.

**Genf, 2. März.** Boulangers Schwiegervater, der Deputierte Driant, der als Oberleutnant ein Jägerbataillon vor Verdun befehligte, wird laut „Libre Parole“ vermisst. Er ist vermutlich gefangen, Driant war bei der Vorbereitung des Krieges der eifrigste publizistische Helfer Delcassés.

#### Saloniki.

**Rotterdam, 1. März.** Die Rotterdamische Courant meldet aus London: Im Unterhause teilte Unterstaatssekretär Tennant mit, daß die Verluste der in Saloniki stehenden Truppen bis zum 20. Februar beinahe 1500 Mann betrugen.

#### Von der versenkten „Provence“.

**Paris, 1. März.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß „Provence“ 2“ fünf 14 Zentimeter-, zwei 57

Millimeter- und vier 47 Millimeter-Geschütze am Bord hatte.

#### Echt russisch.

**Stockholm, 1. März.** Auf dem Warschauer Bahnhof in St. Petersburg brachen Eisenbahnbeamte in den Luxus des Herzogs von Oldenburg ein und stahlen sämtliches Silber, Tisch- und Bettwäsche im Werte von 100 000 M. Die gestohlenen Sachen wurden später beim Bahnhofsverstand gefunden, der den Einbruch veranlaßt zu haben scheint.

#### Der II. Booskrieg.

**London, 1. März.** Monds meldet: Der britische Dampfer Thernaby soll versenkt worden und die Besatzung umgekommen sein.

#### Wilson und der neue deutsche II. Booskrieg.

**Rotterdam, 1. März.** Aus Washington wird gemeldet: Wilson hat in einem Briefe an den Vorsitzenden des Ausschusses zur Feststellung der Arbeiten des Kongresses gebeten, der Kongress möge sofort über den Vorschlag abstimmen, daß die Amerikaner gewarnt werden sollen, bewaffnete Schiffe kriegsführender Länder zu benützen.

#### Das beruhigte Montenegro.

**Wien, 1. März.** (Chr. An.) Die „N. M. A.“ erzählt aus Karam: Nach Weinachtsnachrichten aus Montenegro nimmt dort das hässliche Leben einen vollkommen ruhigen Verlauf. Die Soldaten sind nach der Niederlegung der Waffen zu ihrer gewohnten Arbeit zurückgekehrt, u. um die Frage, ob mit Österreich-Ungarn ein offizieller Frieden geschlossen wurde oder nicht, bekümmert sich kein Mensch. Die Mitglieder der montenegrinischen Skupstina gehen gleichfalls ihrem gewohnten Berufe nach. Mit dem Vizepräsidenten Maritsch haben nur wenige Mitglieder der Skupstina das Land verlassen und nach Serbien und Griechenland montenegrinische Soldaten gebracht.

#### Wetterbericht für Freitag 3. März.

Berühmte wolke und trübe, vielerorts Niederschläge, besonders nachts milder.

### Handels-Nachrichten.

**r. Frankfurt, 1. März.** Heute morgen fand vor dem Gebäude des Ostbahnhofes ein vom Landwirtschaftlichen Verein anberaumter Pferdemarkt statt, der unter Berücksichtigung der Bestimmungen recht gut besucht war. Die Zahl der zum Verkauf gestellten Tiere war etwa 250, darunter reichhaltiges Material in schweren, mittleren und leichteren Arbeits- und Wagenpferde. Bei dem Bestehen, die in Stadt und Land stark geliebten Pferdehande wieder zu ergänzen, herrschte ein flottes Verkaufsgeschäft, und sämtliche Tiere fanden guten Absatz. — Am heutigen Viehmarkt in hiesigen Viehhof waren 271 Schweine zum Verkauf aufgetrieben.

#### Israelitischer Gottesdienst.

Freitag Abend 5.45 Uhr, Samstag Vormittag 8.30 Uhr, Sonntag Nachmittag 3.30 Uhr, Ausgang 6.55 Uhr.

**NESTLE**  
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke



Du ruhst nun draußen noch so weit  
In kalter, fremder Erd',  
Wir denken Deiner allezeit,  
Denn Du, Du warst es wert,  
Du warst ein guter Sohn  
Und Bruder auch zugleich,  
Gott gebe Dir dafür den Lohn,  
Du starbst für Kaiser und Reich.

Ruhe sanft geliebter, braver Sohn und Bruder!

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schluß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder,  
**Gefreiter**  
**Willi Schlamm**  
Leib-Garde-Inf.-Regiment Nr. 115,  
Inhaber der hessischen Tapferkeits-Medaille,  
am 20. Februar 1916 in den schweren Kämpfen im  
Feindesland, im blühenden Alter von 23 Jahren den  
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
**Familie Georg Rochus Schlamm.**  
Langendernbach, den 2. März 1916.

Das Seelenamt findet Samstag morgen 7 1/4 Uhr  
in der Pfarrkirche zu Langendernbach statt.

Neute frisch eingetroffen:

|                  |               |           |
|------------------|---------------|-----------|
| Bratfischfleisch | per Pfund     | 62        |
| Kubellau         | im Aufschnitt | 65 und 70 |
| Geelachs         |               | 65 und 70 |

|                        |      |         |
|------------------------|------|---------|
| la. Bismardheringe     | Std. | 20 Pfg. |
| la. Rollmops           |      | 20 "    |
| la. marinierte Heringe |      | 20 "    |
| Sardinen               | pf.  | 80 "    |
| Fein geräuch. Büdinge  | Std. | 15 "    |

Gübe, saftige Orangen  
Std. 7, 10, 12 Pfg.

**Franz Mehren.**

### Kriegsanleihe und Bonifikationen.

Die Frage, ob die Vermittlungsstellen der Kriegsanleihen von der Vergütung, die sie als Entgelt für ihre Dienste bei der Unterbringung der Anleihen erhalten, einen Teil an ihre Zeichner weitergeben dürfen, hat bei der epten Kriegsanleihe zu Meinungsverschiedenheiten geführt und Verstimmungen hervorgerufen. Es galt bisher allgemein als zulässig, daß nicht nur an Weitervermittler, sondern auch an große Vermögensverwaltungen ein Teil der Vergütungen weitergegeben werden dürfe. War dies bei den gewöhnlichen Friedensanleihen unbedenklich, so ist anlässlich der Kriegsanleihen von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß bei einer derartigen allgemeinen Volksanleihe eine verschiedenartige Behandlung der Zeichner zu vermeiden sei und es sich nicht rechtfertigen lasse, den großen Zeichnern günstigere Bedingungen als den kleinen zu gewähren. Die zuständigen Behörden haben die Berechtigung dieser Kriegsanleihe den Vermittlungsstellen jede Weitergabe der Vergütung außer an berufsmäßigen Vermittler von Effektengegeschäften strengstens zu untersagen. Es wird also kein Zeichner, auch nicht der größte, die vierte Kriegsanleihe unter dem amtlich festgesetzten und öffentlich bekanntgemachten Kurse erhalten, eine Anordnung, die ohne jeden Zweifel bei allen billig denkenden Zeichnern Verständnis und Zustimmung finden wird.

**Todes- + Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern  
lieben guten Vater, Großvater, Herrn  
**Peter Müller**  
im 74. Lebensjahre nach kurzem Leiden in ein bes-  
seres Jenseits abzurufen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Elz, Badamar, Niederlahnstein, Ohligs,  
den 1. März 1916

Das Seelenamt ist Freitag, den 3. März 7 1/4 Uhr  
nach demselben findet die Beerdigung in Elz statt.

**Nur während des Krieges.**

Wichtig für Frauen und Töchter u. Schneiderinnen.  
Von Dienstag, den 7. März, soll in Limburg im  
Saale „Zur Alten Post“, Bahnhofstraße, ein  
**Zuschneideskurs**  
abgehalten werden, für sämtliche Damen und Kinder-  
kleider nach deutscher Mode theoretisch und praktisch. Eigen-  
net sich der Kursus ganz besonders für Damen, deren An-  
gehörige im Felde stehen. Unterricht täglich, außer Samstag,  
von 2-5 Uhr, Dauer 3-4 Wochen. Vergelt mit sämt-  
lichem Material während des Krieges 10 Mark.  
Anmeldungen, sowie jede weitere Auskunft Montag  
im oben genannten Lokal.

**Die Direktion.**

### Vorschau-Verein zu Limburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

**Zeichnungen auf:**

|                                                  |     |                        |
|--------------------------------------------------|-----|------------------------|
| 5% Deutsche Reichsanleihe                        | und | (vierte Kriegsanleihe) |
| 4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen von 1916 |     | (vierte Kriegsanleihe) |

werden zu Originalbedingungen speisenfrei entgegengenommen.  
Zeichnungsschluss: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.  
Limburg a. d. Bahn, den 2. März 1916.

**Der Vorstand.**

### Holzversteigerung.

Donnerstag, den 9. März 1916, nachmittags  
3 1/2 Uhr,

kommen in der Wirtschaft Felsen hier zur Versteigerung:  
73 Am. Scheit- und Knüppelholz-Nadelholz.  
3000 Weilen (Nadelholzweilen).

Stall, den 1. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Stamm.

### Holzversteigerung.

Freitag, den 3. März 1916, vormittags  
10 Uhr anfangend,

gelangen zur Versteigerung an Ort und Stelle, aus den  
Distrikten 91b, Freieich 29b, Rump 27a, Neu-  
roder Bahn:

- 53 Am. Buchen Scheit und Knüppel,
- 184 Dausen Buchen-Durchforstungs-Reiser
- 13 Am. Eichen-Knüppel und
- 10 Dausen Eichen-Reiser.

Anfang Freieich. Zusammenkunft auf dem Wege  
Salz-Hersbach.

Wolsberg, den 1. März 1916.

Grüßlich von Walderdorff'sches Rentamt:  
Schmitt.

**Ein Knecht**  
und ein 1285

**kräftiger Burche**  
für Landwirtschaft gesucht.  
**Friedrich Fachinger,**  
Limburg, Frankfurterstr. 4.  
Suche sofort in Rentumschlage  
3-Zimmer-Parterre-  
Wohnung,  
evtl. leeres Zimmer.  
Offert. unt. 1293 an Exped. 5967

**Alteinst. höh. Staatsbeam.**  
sucht feingebild.  
**Hausdame.**  
angeb. nur mit Bild (sof.  
zurück an Rud. Mosse,  
Frankfurt a. M., unter  
F. K. V. 321.

**Speisehaus**  
Salzgasse 15.

**Kaufe mehrere Zentner**  
**Bohnäpfel**  
oder **Eisenäpfel.**  
**H. Schollenberger,**  
1972 Badamar.

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Mansarden u. Garten-  
anteil an kleine Familie per  
1. April zu vermieten.  
1291 Zu erst. Dierckstr. 57.

auf sofort gesucht.  
**J. Schnatz,**  
Stuhlfabrik, Diez a. D.